



Das Theater der Maler

Das Theater von Marlen



Thomas Schober

Das Theater der Maler

Studien zur Theatermoderne anhand dramatischer
Werke von Kokoschka, Kandinsky, Barlach,
Beckmann, Schwitters und Schlemmer

M&P
VERLAG FÜR WISSENSCHAFT
UND FORSCHUNG

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Schober, Thomas:

Das Theater der Maler : Studien zur Theatermoderne anhand
dramatischer Werke von Kokoschka, Kandinsky, Barlach,
Beckmann, Schwitters und Schlemmer / Thomas Schober. –
Stuttgart : M und P, Verl. für Wiss. und Forschung, 1994

Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 1993
ISBN 978-3-476-45049-4

ISBN 978-3-476-45049-4

ISBN 978-3-476-04206-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-04206-4

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung in elektronischen Systemen.

M & P Verlag für Wissenschaft und Forschung
ein Verlag der J. B. Metzlerschen Verlagsbuchhandlung und
Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart

© 1994 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1994

Vorbemerkung

„Was hat man von einem Buch, wenn keine Bilder oder Dialoge drin sind?“ fragt Alice, bevor sie im Wunderland verschwindet. Die einfachen Fragen verlangen zumeist komplizierte Antworten. Dies durfte ich selbst feststellen, als ich im langjährigen Prozeß die Werke der Künstler zu entschlüsseln suchte, die heute mit ihren Bildern als fester Bestandteil der „klassischen Moderne“ für museumsreif erklärt werden, wohingegen die Dialoge in den von ihnen konzipierten Theatertexten zumeist auf keiner Bühne mehr Resonanz finden.

Der Versuch, eine Analyse von einem bisher weitgehend ignorierten „Theater der Maler“ vorzulegen, wurde durch zahlreiche Institutionen und Personen unterstützt, denen ich hiermit herzlich danken möchte: Ein zweijähriges Promotionsstipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes erlaubte ungestörtes Forschen. Die Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften gewährte einen großzügigen Druckkostenzuschuß. Dr. Jessica Boissel vom Musée National D'Art Moderne in Paris gestattete bereitwillig Einsicht in Archivmaterial von Kandinsky. Dr. Roswitha Flatz vom Theatermuseum der Universität zu Köln überließ Theaterkritiken zu Kokoschka aus dem Archiv Dr. Steinfeld. Helfried Foron, Günther Kuschmann und Gerd Udo Feller stellten privates Archiv- und Photomaterial zur Verfügung. Dr. Dirk Scheper von der Akademie der Künste Berlin ermöglichte Einsicht in Abschriften von Schlemmer-Manuskripten. Wesentliche Anregungen zur Dissertation gingen von meinem Doktorvater Prof. Dr. Peter Sprengel aus, der das Vorhaben vertrauensvoll, mit Rat und sachkundiger Betreuung vorangetrieben hat.

Für die zahlreichen Diskussionen, hilfreiche Kritik und musikalische Inspiration möchte ich Bert Krämer, cand. phil, meinen freundschaftlichen Dank abstatten. Willie Beckmann ordnete selbst das größte Computer-Chaos, so daß nach jedem „Absturz“ ein neuer „Höhenflug“ einsetzen konnte. Vertrauensvoll behindert wurde die Arbeit durch die kulinarischen Künste und pragmatischen Lebensansichten von Armin Liebscher, Angelika Nögel, Erika Fehér und Michael Hirschfeld.

Schließlich möchte ich dem Verlag danken, der die am 9. Juli 1993 an der FU Berlin im Fachbereich Germanistik angenommene Dissertation in sein Programm aufgenommen hat. Daß es ein Buch werden konnte, bei dem „Bilder und Dialoge“ drin sind, ist auch der freundlichen Genehmigung der Rechtsinhaber zur Reproduktion zu verdanken. So bleibt die Hoffnung, daß der interessierte Leser so glücklich werde wie Alice.

Vorbemerkung

Vor allem möchte ich meiner Mutter Meta danken, die mir immer wieder gezeigt hat, daß ein "zwischen" auch ein "mittendrin" sein kann. Ihr ist deshalb die Arbeit mit einem Hinweis von Lewis Carroll gewidmet: "Viele Leute haben mich gefragt, ob es eine Deutung für das Rätsel des Hutmakers gibt. Eine Deutung möchte ich niederschreiben, die ich für ungefähr zutreffend halte, zum Beispiel: 'Weil es sehr flache Anmerkungen gibt und ein falsches Ende auch niemals am Anfang steht.'"

Thomas Schober

Leverkusen, im Januar 1994

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	11
1.1 Das Theater der Maler - die Randerscheinung im Mittelpunkt	11
1.2 Voraussetzungen für das Theater der Maler	20
1.2.1 Die Theatermoderne	20
1.2.2 Theatermoderne und Gesamtkunstwerk	25
 A: Die Vollendung der Theatermoderne im Geiste des Gesamtkunstwerks	
2. Oskar Kokoschkas "Emanzipation der Dissonanz"	39
2.1 Zwischen Kunst und Kabarett	39
2.1.1 "Im Anfang war Oskar Kokoschka"	39
2.1.2 Die künstlerische Entwicklung des "Oberwildlings"	44
2.1.3 Von der Groteske zum Curiosum	47
2.1.4 "Sphinx und Strohmann. Komödie für Automaten"	50
2.1.5 Ein Curiosum	54
2.1.6 Zwischen Weininger und Wedekind	57
2.2 "Mörder, Hoffnung der Frauen"	62
2.2.1 Bisherige Interpretationsansätze	62
2.2.2 Formaler Aufbau	68
2.2.3 "Singende Zeit" - "Wankender Raum"	71
2.2.4 Die Bühne als Lichtraum	74
2.2.5 Deutungsperspektiven	79
2.2.6 Das "Mörder"- Gesamtkunstwerk	82
2.3 Der Regisseur im Spiegel der Theaterkritik	87
 3. Wassily Kandinskys Synthese der Künste	 95
3.1 Der Stand der Forschung	95
3.2 Die Kunstkonzeption bis zum Jahr 1914	102
3.3 Das Theaterkonzept der Synthese	111
3.3.1 Über Bühnenkomposition	111
3.3.2 Edward Gordon Craig und Kandinsky	118
3.3.3 Die Theorie der Synthese der Künste	123
3.3.3.1 Die Musik als Vorbild	123
3.3.3.2 Die Konstruktion durch Gegensätze	126
3.4 Die Bühnenstücke	130
3.4.1 Die Bühnenkomposition "Der gelbe Klang"	130
3.4.1.1 Die Entstehung	130

Das Theater der Maler

3.4.1.2	Der szenische Aufbau	133
3.4.1.3	Die Funktion der Sprache in der Bühnenkomposition	135
3.4.1.4	Das Prinzip der Mit- und Gegenwirkung im Text	137
3.4.1.5	Das Verhältnis von Theorie und Praxis	139
3.4.1.6	Deutungsversuch: Die Apokalypse als Erlösung	141
3.4.2	„Violetter Vorhang“	146
3.4.2.1	Veröffentlichungs- und Datierungsfragen	146
3.4.2.2	Über die abstrakte Bühnensynthese	148
3.4.2.3	Formale Aspekte	151
3.4.2.4	Interpretative Aspekte	157
3.5	Theaterpraxis	163
3.5.1	Geplante Aufführungen zu Lebzeiten des Künstlers	163
3.5.2	Auswirkungen des Theaterkonzepts	167
3.5.3	„Bilder einer Ausstellung“	169

B: Gegentendenzen - Einfühlung statt Abstraktion

4. Ernst Barlachs dramatische Nachtstücke 173

4.1	Barlach und die Forschung	173
4.2	Barlachs Kunstverständnis in seiner Entwicklung zum Dramatiker	182
4.3	„Der tote Tag“	196
4.3.1	Die Entstehung	196
4.3.2	Der szenische Aufbau	202
4.3.3	Die Figurencharakterisierung	206
4.3.4	Deutungsperspektive	211
4.4	„Der arme Vetter“	215
4.4.1	Die Entstehung	215
4.4.2	Der szenische Aufbau	218
4.4.3	Noble Herren, arme Vetter, Lumpenbrüder und Walküren	221
4.4.4	Barlachs Zeitgenossenschaft	228

5. Max Beckmanns Boulevard 233

5.1	Welttheater als Programm	233
5.2	Die künstlerische Entwicklung: vom „Realsten des Lebens“ zur „transzendenten Sachlichkeit“	241
5.3	„Ebbi. Komödie“	245
5.3.1	Der szenische Aufbau	245
5.3.2	Die Figurencharakterisierung: Bürger, Dichter und Mörder	247

Inhaltsverzeichnis

5.3.3	Der expressionistische Aufbruch als sachlicher Einbruch	254
5.4	”Das Hotel”	264
5.4.1	Der szenische Aufbau	264
5.4.2	Figurencharakterisierung: Zwerge statt Übermenschen	266
5.4.3	Deutungsperspektive: ”Nichts bleibt uns als Protest”	272
5.5	Standortbestimmung: ”Ich denke immer nur an die Sache”	279

C: Gesamtkunstwerke der zwanziger Jahre

6. Kurt Schwitters theatrales Merz Gesamtkunstwerk 285

6.1	Die künstlerische Entwicklung: Von Sturm über Dada zu Merz	285
6.2	Merz: Stil, Bühnentheorie und Weltanschauung	297
6.3	Der Dramatiker - ein Veilchen, das verborgen blüht	311
6.4	”Zusammenstoß”	316
6.4.1	Inhaltsübersicht	316
6.4.2	Der szenische Aufbau oder die Wiederkehr des Gleichen	319
6.4.3	Zusammenstoß als Zeitoper	324
6.4.4	Deutungsperspektive: Karnevalisierung der Apokalypse	328

7. Oskar Schlemmers Abc der Bühne und die Guillotine der Dichter 333

7.1	Vom Triadischen Ballett zum Abc der Bühne	333
7.2	Dramatische Entwürfe	346
7.2.1	”Das figurale Kabinett” - ein Auge glüht elektrisch	346
7.2.2	”Meta oder die Pantomime der Örter” - Drama ohne Wörter	351
7.2.3	”Haus Py oder das Sternheim”	354

8. Einblick - Ausblick 365

	Siglenverzeichnis	376
	Literaturverzeichnis	377
	Abbildungsverzeichnis	395